

## Tradition im Bereich Umweltschutz hat einen Namen – ÖKOPROFIT® Mülheim an der Ruhr 2017/2018



Workshop bei der WJW-Revision und Treuhand GmbH

Das ökologische Projekt für integrierte Umwelttechnik (ÖKOPROFIT®) ist nun zum 7. Mal erfolgreich beendet. Das gelungene Projekt aus Graz verfolgt den Leitgedanken Umwelt zu schützen und dabei Ressourcen zu schonen und Kosten zu senken, eine echte Win-Win-Situation. Für Unternehmen ist nicht nur betriebswirtschaftlicher Erfolg, sondern ebenso eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wichtiger denn je. Bereits seit 2003 wird dieser Gedanke in Mülheim an der Ruhr von Betrieben verschiedenster Branchen und Größen gelebt. Auch in diesem Jahr stellten sich zehn engagierte kleinere und mittlere Unternehmen der Herausforderung und haben mit großem Erfolg an diesem Projekt teilgenommen.

Unter der Projektleitung Dr. Natalia Balcazar haben sich in diesem Jahr 10 ÖKOPROFIT®-Basisbetriebe und 3 Re-zertifizierungsbetriebe mit den Themen Umweltschutz, Ressourceneffizienz und Kostensenkungen befasst und sehr viele Einsparungen erzielt.

Dabei wurden allein im diesjährigen Projekt für die realisierten Maßnahmen

301.243 kWh Energie, 150 m<sup>3</sup> Wasser, 7 t Abfall sowie 110 t CO<sub>2</sub> eingespart. Demgegenüber standen Investitionen von ca. 406.110 Euro. Ökologisch richtiges Handeln und Effizienz schließen sich also nicht aus. Im Gegenteil, durch ÖKOPROFIT® führt dies Hand in Hand zum Erfolg.

Insgesamt wurden in den vergangenen 15 Jahren 4,8 Millionen Euro eingespart und fast 22.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. 73 Mülheimer Betriebe erlernten dafür in sieben Runden je ein Jahr lang unter Anleitung eines Expertenteams die Feinheiten des Umweltmanagements, stellten Energie- und Ressourcenverbrauch und Emissionen auf den Prüfstand, änderten gemeinsam mit ihrer Belegschaft eingeschlossene Verhaltensweisen und erreichten schließlich die begehrte Auszeichnung zum ÖKOPROFIT®-Betrieb.

### Klimaschutz mit Erfolgsgarantie! Das ist ÖKOPROFIT®.

ÖKOPROFIT® – das **ÖKO**logische **PRO**jekt Für Integrierte Umwelttechnik

– ist ein umfassendes Wirtschaftsförderungs- und Umweltschutzprogramm, das von regionalen Betrieben, Verbänden und Institutionen in enger Kooperation mit der Kommune und lokalen und regionalen Partnern umgesetzt wird. Das gemeinsame Ziel: die Etablierung nachhaltiger Wirtschaft in den Betrieben. Persönlich. Praxisnah. Direkt vor Ort.

### Aller guten Dinge sind drei

Drei entscheidende Punkte müssen erreicht werden, um als ÖKOPROFIT®-Betrieb ausgezeichnet zu werden: Jeder Teilnehmer muss ökonomisch effizient, ökologisch effektiv und sozial gerecht wirtschaften. Mit verblüffend einfachen Mitteln hilft ÖKOPROFIT® dieses Ziel zu erreichen und damit einen Dominoeffekt auszulösen, der seinesgleichen sucht: Unternehmen lernen, weniger Energie, Wasser und Rohstoffe zu verbrauchen sowie Abfälle und Emissionen zu vermeiden. Dadurch wird die Umwelt geschont. In den Unternehmen werden Betriebskosten gesenkt, die betriebliche Sicherheit erhöht, die Mitarbeitermotivation

erhöht und technologische Innovationen gefördert. Die Wettbewerbsfähigkeit des einzelnen Unternehmens wird verbessert und Arbeitsplätze gesichert. Die Lebensqualität und Standortattraktivität der Region steigen und die kommunalen Kassen werden entlastet. Alle Beteiligten gewinnen dabei: die Unternehmen, die Bürgerinnen und Bürger der Kommune und die Umwelt.

ÖKOPROFIT® beruht auf Freiwilligkeit und Eigeninitiative der Teilnehmer und ist vielleicht gerade deswegen das mit Abstand erfolgreichste Einstiegsmodell für Umweltmanagement und Corporate Social Responsibility in Deutschland.

### Über 25 Jahre und kein bisschen leise – der Exportschlager ÖKOPROFIT®

ÖKOPROFIT® wurde 1991 in Graz als Agenda 21-Projekt von einem Netzwerk engagierter junger Ingenieure und Experten aus Wirtschaft und Verwaltung ins Leben gerufen. Schon kurz nach Start des Pilotprojekts mit fünf kommunalen Unternehmen, erzielte ÖKOPROFIT® beachtli-

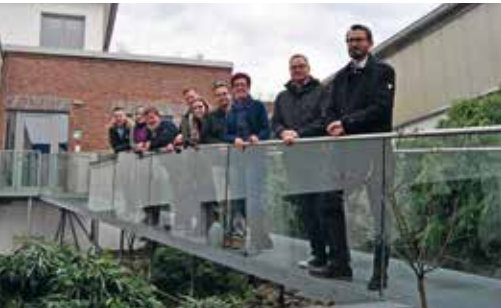
che Erfolge. Schnell machte die grüne Erfolgswelle von sich reden und schwappte über die Grenzen Österreichs hinaus: 1998 wurde das Grazer Projekt von der Stadt München auf deutsche Verhältnisse angepasst und erreichte bald auch schon internationales Terrain: Kolumbien, Italien, Russland, China oder Indien - die Verknüpfung von Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit beschäftigt heute die ganze Welt! In Deutschland erreichte ÖKOPROFIT® bis 2018 bereits mehr als 100 Kommunen und Kreise. Über 3.000 Betriebe wurden als ÖKOPROFIT®-Betrieb ausgezeichnet. Mit mehr als 2.000 Betrieben erreichte Nordrhein-Westfalen dabei im bundesweiten Ranking Platz 1.

Mit dem Start der siebten Runde übernahm auch Mülheim an der Ruhr und die MEO-Region eine Spitzenposition in der Erfolgsstory. Dabei erzielten auch dieses Jahr die zehn teilnehmenden Unternehmen erhebliche Einsparungen. Ein Engagement, das erfahrungsgemäß nicht mit der Auszeichnung zum ÖKOPROFIT®-Betrieb endet. Denn seit Gründung des ÖKOPROFIT®-Klubs Mülheim an der

Ruhr setzen viele Unternehmen ihr Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftlichkeit hier dauerhaft fort. Getreu dem Motto der Agenda-21 „Global denken und lokal handeln“ nutzen die ÖKOPROFIT®-Betriebe aber auch den regen Austausch auf landes- und bundesweiter Ebene. Ansporn ist u. a. das Aufgreifen aktueller Entwicklungen, das Vernetzen mit anderen Unternehmen, die Entwicklung neuer Ideen und eine Verbesserung der betrieblichen Qualität.

### Step by step zum Erfolg – das Einstiegsprogramm und der ÖKOPROFIT®-Klub

Die Idee von ÖKOPROFIT® basiert auf der schrittweisen Einführung von Umweltmanagement-Modulen. Nach der erfolgreichen Absolvierung eines einjährigen Basisprogramms haben die Unternehmen die Möglichkeit, im Rahmen des „ÖKOPROFIT®-Klubs“ ihre Aktivitäten fortzusetzen und sich alle zwei Jahre erneut auszeichnen zu lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit die geleistete Arbeit zu vertiefen und eine Validierung



Eindrücke aus den Workshops und den Prüfungen

### ÖKOPROFIT® – die Erfolgsstory geht weiter

ÖKOPROFIT® hielt für alle Beteiligten viele Aha-Erlebnisse, Überraschungen und neue Einsichten bereit. Die einhellige Meinung: Viele Erwartungen wurden sogar noch übertroffen, und selbst von sich überzeugte Energiesparer noch in vielen Details eines Besseren belehrt. ÖKOPROFIT® machte aber vor allem auch Spaß! – Wie Herr Beierlorzer bei der Abschlussveranstaltung betonte. Mehr über die Auszeichnung der Betriebe können Sie am Ende dieser Broschüre lesen.

Für die nächste Runde werden Unternehmen bereits gesucht! Machen Sie mit!

## Die Teilnehmer 2017/2018

### Einsteiger Basisprogramm 2017/2018

**14-33**

- Benk GmbH 14
- Gemeinschaftsgrundschule am Dichterviertel 16
- HTL Transportlogistik – Gesellschaft für Transportlogistik & Sonderfahrten mbH 18
- Mülheimer SportService MSS 20
- Rudolf Clauss GmbH & Co. KG Metallveredlung 22
- SCHAUENBURG Tunnel-Ventilation GmbH 24
- SCHWALENBERG Industrietechnik GmbH 26
- Siepmann Holzbau GmbH 28
- Stadtbibliothek im MedienHaus 30
- WJW-Revision und Treuhand GmbH 32

### Rezertifizierte Klub-Mitglieder

**34-39**

- BEIERLORZER GmbH 34
- Schultz Logistik GmbH 36
- Stadthalle Mülheim an der Ruhr 38

### Die Projektpartner

**40-44**

### Abschlussveranstaltung

**46-53**



## SCHWALENBERG Industrietechnik GmbH

### SCHWALENBERG Industrietechnik GmbH

Weseler Straße 44a  
45478 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 / 20 63 95 0  
Fax: 0208 / 20 63 95 99  
www.schwalenberg-muelheim.de

Gründung: 1920  
Mitarbeiter: 13

#### Kontakt:

Patrick Schulz  
schulz@schwalenberg-muelheim.de  
Andreas Birk  
birk@schwalenberg-muelheim.de

Die SCHWALENBERG Industrietechnik GmbH ist in Mülheim an der Ruhr beheimatet und zählt zur SCHAUBURG International Gruppe. Das Portfolio umfasst Formteile, Stanzteile, Profilverfahren, Sonderteile und Baugruppen-Konfektion aus Gummi und Kunststoff. Das 1920 gegründete Unternehmen ist nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Projekte werden von der ersten Idee bis zur Serienfertigung begleitet.

Eines der gefragtesten Produkte ist ein Schaumstoffrohr, das als Schutzüberzug für Seilzug- und Betätigungssysteme eingesetzt wird. Während konventionelle Rohre für 100°C ausgelegt sind, hat die SCHWALENBERG Ausführung eine Temperaturresistenz von 125°C. Das recyclingfähige Material erfüllt außerdem die Altautorichtlinien der EU.

Im Bereich der Formteile werden Klein- und Großserien u.a. für Automotive, Elektrik und Maschinenbau gefertigt. SCHWALENBERG bietet maßgeschneiderte Lösungen auf Basis von Gummi, Kunststoff, Silikonen und Fluorelastomeren.

In der Stanzteiltechnik werden neben allen gängigen Gummiqualitäten auch geschäumte Materialien verarbeitet. Dank des vorhandenen Maschinenparks, der umfangreichen Bereitstellung von Vormaterial und kurzfristiger Werkzeugherstellung kann das Unternehmen flexibel und schnell reagieren.

Auch die Haus- und Umwelttechnik profitiert. Hier ist SCHWALENBERG Komplettlieferant für Leitungssysteme zur Nutzung von Regenwasser. Die universell einsetzbaren Kittings umfassen Leitungen, Armaturen und Saugkörbe.

Abgerundet wird das Angebot durch logistische Unterstützung. Kanban und Konsignationslager sind Optionen einer service- und kundenorientierten Belieferung. Bei bestehenden Rahmenverträgen kann die Lagerhaltung von SCHWALENBERG übernommen werden.



#### Wichtigste Umwelleistungen (bereits umgesetzte Maßnahmen)

Maßnahmen	Investition (Euro)	Einsparungen / Nutzen (Euro/Jahr)
Einbau dimmbarer LED Paneele	2600 EUR	1.560 kWh/a Strom sowie 390 EUR
Austausch der Beleuchtung (58 W) in der Werkstatt durch 40 LED-Röhren (22 W)	4.000 EUR	2.160 kWh/a Strom sowie 540 EUR
Kühlschrank durch A+ Gerät ausgetauscht	350 EUR	441 kWh/a Strom sowie 110 EUR
Kaffeemaschine mit Thermoskanne (2 Stück)	80 EUR	200 kWh/a Strom sowie 50 EUR

#### Umweltprogramm (wichtigste geplante Maßnahmen)

Maßnahmen	Investition (Euro)	Einsparungen / Nutzen (Euro/Jahr)	Datum
Überprüfung versiegelten Fläche und Kontrolle der Niederschlagswasserkosten für diese	0 EUR	Bessere Übersicht und somit bessere Kontrolle	2018
Anbringung von Tageslicht-, Präsenz- und / oder Bewegungsmeldern (u. a. Werkstatt, Sozialräume, Versandbüro, Lager)	300 EUR	480 kWh/a Strom sowie 120 EUR	2018
Bei Neuanschaffung von Firmenfahrzeugen an Hybrid- / Elektrofahrzeuge denken	Noch nicht bezifferbar	Weniger Kraftstoffverbrauch, bessere Umweltbilanz	2018
Einsatz von Thermostatventilen mit Erkennung von Kippeinstellung der Fenster prüfen	Noch nicht bezifferbar	Weniger Wärmeverbrauch	2018
Im Lager für die Arbeitsplätze Elektro-Heizungsstrahler einsetzen, mit Zeitschaltuhr um sicherzustellen, dass diese über Nacht ausgeschaltet werden	100 EUR	Bessere Arbeitsbedingungen, weniger Wärmeverbrauch	2018
Die Mitarbeiter motivieren bei Abwesenheit in den Büros, in der Werkstatt und in den Sozialräumen die Radios auszuschalten bzw. Anschaffung von Zwischensteckdosen mit Bewegungssensor	0 EUR	Förderung des Umweltbewusstseins der Mitarbeiter sowie weniger Stromverbrauch	2018
Vollständige Erfassung der Abfallmengen und -kosten sowie kontinuierliche Kontrolle dieser	0 EUR	Ermittlung von Einsparpotenzialen	2018



Ökoprotif@-Team v.l.:  
Julian Große-Segerath, Patrick Schulz  
und Andreas Birk



#### Zertifikate:

| DIN EN ISO 9001:2015  
| ÖKOPROFIT®-Mülheim  
an der Ruhr 2017/2018

## Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

### Mülheim & Business GmbH – Wirtschaftsförderung



Die IHK zu Essen versteht sich als Klammer der gewerblichen Wirtschaft, als Drehscheibe für Information und Kommunikation sowie als Dienstleister für Unternehmen.

In diesem Zusammenhang setzen wir uns für ein nachhaltiges Wirtschaften ein, wobei ökonomische Belange ebenso wie ökologische Ziele zu beachten sind. Dabei will die IHK zu Essen Innovationen fördern und dadurch die Marktstellung ihrer Mitglieder stärken.

Am Waldthausenpark 2  
45127 Essen  
Tel.: 0201 / 18 92-224  
Fax: 0201 / 18 92-173  
www.essen.ihk24.de

Kontakt:  
Heinz-Jürgen Hacks  
heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de



Die Mülheim & Business GmbH ist Dienstleister und zentrale Ansprechpartner für alle Unternehmen, Investoren und Gründer am Standort Mülheim an der Ruhr. Dabei legen wir Wert auf eine nachhaltige und integrierte Ausrichtung und Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Mülheim an der Ruhr und beraten ansässige und ansiedlungsinteressierte Unternehmen gemeinsam mit Partnern auch in Sachen Energie- und Ressourceneffizienz sowie umweltverträglichen Maßnahmen. Wir sind gemeinsam mit der Stadt Träger des Ökoprofit-Projektes und arbeiten an einer ressourceneffizienten Ausrichtung des Gewerbegebiets Heißen.

Haus der Wirtschaft  
Wiesenstraße 35  
45473 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 / 48 48 62  
Fax: 0208 / 48 48 49  
www.muelheim-business.de

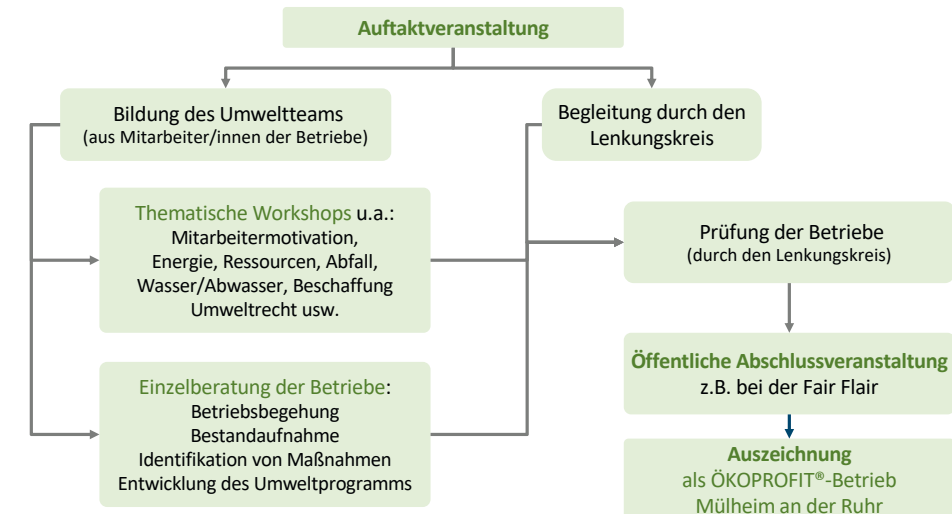
Kontakt:  
Jürgen Schnitzmeier (Geschäftsführer)  
j.schnitzmeier@muelheim-business.de

Hierzu ist das Projekt ÖKOPROFIT® nach unserer Auffassung sehr gut geeignet, da es durch seinen integrativen Ansatz Umweltschutzaspekte ebenso berücksichtigt wie wirtschaftliche Belange

Als Public-Private-Partnership der Stadt Mülheim an der Ruhr und der Mülheimer Wirtschaft in Form des UMW Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaftsvereinigung e.V. ist M&B erster Ansprechpartner und Dienstleister in folgenden Geschäftsfeldern:

- Unternehmensservice & Bestandsentwicklung
- Innovationsförderung & Fachkräftesicherung
- Service für Gründer & Startups
- Gewerbeimmobilienvermarktung, Akquisition und Neuansiedlung von Unternehmen
- Standort- und Infrastrukturentwicklung
- Standortmarketing & Citymanagement
- Fördermittelberatung & Europa

## Ablauf des ÖKOPROFIT®-Basisprogramms



Spezielle Fragen • Optimale Lösungen.



**SCHWALENBERG Industrietechnik GmbH**  
Weseler Str. 44a  
45478 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 02 08 / 20 63 95 0  
Fax: 02 08 / 20 63 95 99  
Mail: anfrage@schwalenberg-muelheim.de  
www.schwalenberg-muelheim.de



**Formteile  
Stanzteile  
Profiltechnik  
Schlauchtechnik  
Metalltechnik**





Interviews mit Arnold Beierlorzer, Tina Specht und Inge Kammerichs, Vertreter/innen der rezertifizierenden Unternehmen

*Denken und Handeln bei Ihren Mitarbeitern angenommen wird. Alle müssen sich daran beteiligen und gerade die kleinen Schritte sind wichtig. Wie funktioniert das bei Ihnen?*

**Arnold Beierlorzer:** Wir als familiengeführte Unternehmen haben einen großen Vorteil, wir können unsere eigenen Ideen – viel schneller – umsetzen und durchsetzen. Das eigentlich Schöne dabei ist, je mehr wir eigentlich machen, desto mehr können wir die Mitarbeiter sensibi-

lisieren. Wir haben ein Elektronikschrott-container zum Recycling aufgebaut und den Mitarbeitern angeboten ihren Elektroschrott ebenfalls mitzubringen. Das hat gut funktioniert, ebenso das Batterie-Recycling und so weiter. Ich kann jedem nur empfehlen die Mitarbeiter in so einem Bereich mitzunehmen. Und dann sensibilisieren sie automatisch und das macht dann auch Spaß. Von daher freu ich mich immer wieder, wenn wir irgendwelche neuen Ideen verwirklichen können.

**Jürgen Schnitzmeier:** Die Stadthalle holt ihre dritte Urkunde. Neben den Unternehmen freut es uns immer wieder, wenn sich auch städtische Gesellschaften mit Projekten beteiligen. Der Mülheimer Sportservice, das Haus der Wirtschaft waren unter anderen schon dabei und die MST mit der Stadthalle ist bereits zum zweiten Mal dabei. Was habt ihr diesmal gemacht?

**Inge Kammerichs:** Es geht ja immer um die großen Themen Kälte, Wärme, Wasser, Strom. Zur Kälte können wir sagen, dass wir die Kältemaschine in der Stadthalle komplett erneuert haben. Das war ein sehr großes Investment, das sich aber auf lange Sicht rechnen wird. Bei der Kältemaschine gibt es eben zwei ganz wesentliche Aspekte: Zum einen ist das die Einsparung der Energie, weil die Steuerung eine ganz andere als bei Anlagen vor 30 Jahren ist, und zum anderen natürlich die Umweltbelastung, die durch eine Korrosion oder einen Schaden vermieden wird. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Gebäudeleittechnik, an der wir ständig arbeiten. Wir haben zum Beispiel ganz viele Probeläufe gemacht den Thea-



Vertreter/innen der ÖKOPROFIT-Betriebe und der Lenkungsreis verfolgen die Grußworte von Herrn Michael Hermanns

tersaal schnell oder langsam anheizen, da gibt es ganz große Unterschiede. Ebenfalls haben wir im Elektrobereich ganz viel gemacht, wir haben Anlagen erneuert, die zum Teil nur die Hälfte des Stroms verbrauchen. Wir haben in der Halle die komplette Lichttechnik verändert, ein ganz großes Projekt. Wir haben alles auf LED umgestellt. Jetzt sind wir im Theatersaal ebenfalls dabei die Bühnenscheinwerfer auf LED-Technik umzustellen. Zurzeit sind wir ungefähr bei einem Drittel. Das sind ganz massive Einsparungen.

Das Schwierigste und Wichtigste bei Ökoprofit war aber, dass die Menschen mitgehen. Ich selber bin nicht den ganzen Tag in der Halle aber Frau Specht. Sie wurde bei uns zur Nachhaltigkeitsbeauftragten berufen und ihre Aufgabe ist es immer wieder die Information aus dem Workshop in die Mannschaft weiter zu tragen. Wir können alles investieren, wir können alles machen, aber wenn die Mitarbeiter es nicht leben und darauf achten ob das Licht trotzdem brennt und keiner mitdenkt, ist alles hin. In

der Stadthalle mache ich immer den Weg frei, ich Sorge für die Mittel, aber das es im Haus auch funktioniert, das war der Job von Frau Specht.

**Jürgen Schnitzmeier:** Ja Frau Specht, vielleicht sagen Sie, was heißt Nachhaltigkeitsbeauftragte zu sein? Hört sich erst mal toll an und ist sicherlich auch was Nachahmungswertes. Vielleicht erzählen sie mal was Sie so beschäftigt und was sie so machen.

**Tina Specht:** Im Grunde hat es wirklich mit ÖKOPROFIT® angefangen, dass ich mich mit dem Thema immer mehr auseinandergesetzt habe und auch geguckt habe, was kann man in dem Unternehmen verändern – auch Kleinigkeiten, die einfach anzustreben sind. Gerade in der Stadthalle, die halt auch für viele Bürger auch sehr naheliegendes Gebäude ist. Frau Kammerichs hat auch bereits gesagt, es gibt die großen Maßnahmen, die wirklich auch von Hauptgeschäftsleitung entschieden werden und die auch viel

Investitionen ermöglichen müssen, allerdings sind auch die kleinen Maßnahmen wichtig. Das heißt, dass man wirklich guckt wie man mit Papier und Wasser sparsam umgehen kann, wie kann man die Mitarbeiter darauf sensibilisieren das Licht auch nach dem Kundenaufbau oder nach der Veranstaltung auch relativ zügig abgeschaltet wird. Oder zum Beispiel haben wir jetzt eine Kooperation mit Pressbag. Das Unternehmen verarbeitet nun die Werbebanner, die von dem Kunden bei uns für eine Veranstaltung angeliefert und anschließend weggeschmissen wurden. Uns war wichtig, dass das Material, welches mit viel Energie produziert wurde, nicht einfach auf dem Müll landet. Das ist auch eine Kooperation, die wir weiter anstreben möchten. Genauso wie eine Grundschule beziehungsweise ein Kinderhaus aus Mülheim das auch dankbar für Papier oder Plakate ist. Anstatt diese wegzuschmeißen, werden sie jetzt wiederverwendet und die Kinder können auf der Rückseite malen. Das sind zwar

Kleinigkeiten, die aber trotzdem kleinere Mülheimer Unternehmen sehr viel Wert geben und auch sehr dankbar angenommen werden. Das ist im Grunde genommen auch die Aufgabe zu gucken, was gibt es für große Maßnahmen aber auch an den kleinen nicht zu vergessen.

**Jürgen Schnitzmeier:** *Ich glaube, das war ganz typisch, wie Sie das gerade auch beschrieben haben. Es geht nie darum ideologisch hin zu gehen und zu gucken, was ist alleine mit Technik möglich, sondern wirklich durch einen Prozess mit allen Beteiligten. Heutzutage ist es einfach ein ökologisches Haus auf einer grünen Wiese perfekt neu bauen, aber wenn man gerade ältere Gebäude hat, wie zum Beispiel die Stadthalle dann ist es sehr schwierig darin diese Maßnahmen zu machen. Diese Herausforderung ist aber notwendig, damit man so ein tolles Gebäude erhalten kann. Deswegen auch noch mal die Frage an Euch, Ihr seid jetzt zwei Mal dabei gewesen, ist damit jetzt alles erreicht oder ist das ein permanentes Arbeiten und die nächste Runde steht bevor?*

**Inge Kammerichs:** Also ich glaube, bei der Stadthalle gibt es einen Aspekt, der ganz wichtig ist. Es gab ja im ersten Lauf die Phase, da haben sich die Projekte gerechnet. Es wurde eine neue Unterverteilung gemacht, drei Jahre und das Ding war bezahlt. Die Stunde der Wahrheit rückt jedoch immer näher, denn wir gehen in eine Phase, wo es wirklich um Erkenntnisse geht. Es wird sich nicht mehr jede Maßnahme rechnen und sie wird sich vor allem nicht mehr in fünf Jahren rechnen. Ich glaub, das ist ganz wichtig für alle Führungskräfte. Was aber in der Stadthalle noch mal ganz speziell ist, für uns ist dieser Umgang mit den Ressourcen existenziell. Unsere Besucher in der Stadthalle, die Kongresse und Tagungen buchen, die sind zwischen 25 und 40 Jahren alt, die fragen heute nach so was. Das ist kein Hobby mehr, das ist nichts mehr, was man vielleicht machen kann. Sondern die wollen ihren Vorgesetzten etwas hinlegen. Deshalb ist das für uns natürlich die Verantwortung, aber es ist auch die Existenzsicherung der Halle für die nächsten 30 Jahre. Dies ist ganz klar eine Aufgabe und wir werden weiter



machen und wir wollen ernsthafter weitermachen, wie wir das bisher auch tun und das ist kein Lippenbekenntnis. Dabei spielt es keiner Rolle, ob dieses Jahr der Rezertifizierung ist oder nicht. Wir machen das auch, um unsere Kunden nicht zu verlieren.

**Jürgen Schnitzmeier:** *Ja ich glaube, das war ein schönes Schlusswort und zeigt die Perspektiven auf, die es an einigen Stellen noch gibt. Herzlichen Dank noch mal an alle beteiligten.*

Ein Gruppenfoto krönte den offiziellen Teil der Veranstaltung. Herr Kremer schloss die Runde mit den Worten: „Wir haben eindeutig gesehen, dass ÖKOPROFIT® weitere Potenziale bietet, um sich rezertifizieren zu lassen. Herzlichen Dank für Ihr Kommen und nutzen Sie die Gelegenheit des Austausches untereinander“. Abschließend konnte man ein Rundgang durch das fair flair genießen, leckere Bio-Köstlichkeiten probieren oder sich in Gespräche vertiefen.